

Fahrgäste stehen nicht mehr im Regen

RHEINBAHN / Die Firma Wall installiert Wartehäuschen an weiteren hundert Haltestellen - „Fernsehen“ in der U-Bahn.

MICHAEL MÜCKE

Die Rheinbahn lässt niemand gerne im Regen stehen. Gestern stellte Vorstandschef Herbert Felz klar, dass an weiteren hundert Haltestellen überdachte Wartehäuschen montiert werden. Außerdem ersetzt der Werbeunternehmer Wall 380 veraltete Unterstände durch moderne mit lichtdurchlässigen Dächern. Die Rheinbahn schloss vor zwei Tagen einen bis 2023 gültigen Vertrag mit der Firma Wall ab, die die Kosten übernimmt und das Verkehrsunternehmen an den Werbeeinnahmen beteiligt. Ein Millionengeschäft.

Auch in das Projekt „Fahrgast-Fernsehen“ muss die Rheinbahn keinen einzigen Euro investieren. Die Firma „Trend-Network“ installiert in den nächsten Wochen 80 Monitore in 40 U-Bahnen. Dann erfahren die Kunden auf den Bildschirmen die neuesten Fahrgast-Informationen (Betriebsstörungen, Umleitungen, Sonderzüge) und Nachrichten.

Ob das Projekt tatsächlich Geld einbringt, wird man sehen. Das Risiko trägt Trend-Network. Finanzielle Misserfolge kann sich die Rheinbahn nicht mehr leisten. Die Millionen-Verluste mit der Transre-

gio (Moselbahn) tat Vorstandsmitglied Dirk Biesenbach als „erledigtes Thema“ ab. „Die Milch ist nun mal vergossen.“

Strikter Sparkurs bis 2007

Immerhin ist er froh darüber, dass der neue Partner EuRail-Co, der über 75 Prozent der Anteile kaufte, künftig sämtliche Investitionen zahlt. Bleibt noch die angeschlagene Tochter Rhein-Consult (2,5 Millionen Euro Verlust), die jetzt mit Hilfe einer Berliner Firma gerettet werden soll.

Herbert Felz kündigte auch für die nächsten Jahre einen

strikten Sparkurs an, um die Rheinbahn bis zum Jahre 2007 wettbewerbsfähig zu machen. Durch Umstrukturierungen und den Abbau von 200 weiteren Stellen soll das Defizit um 20 Millionen Euro gedrückt werden. „Wir müssen bereits jetzt mehr Leistung mit weniger Mitarbeitern erbringen“, sagte Peter Ackermann vom Vorstand.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Die Zahl der Fahrgäste stieg im Vorjahr um eine Million auf 208,2 Millionen - ein Rekord. Der Schuldenberg konnte um elf auf 150 Millionen abgebaut werden. Die Personalkosten sanken um

über fünf Millionen Euro. Der Kostendeckungsgrad liegt jetzt bei 72 Prozent. Die Stadt Düsseldorf musste letztes Jahr „nur“ noch 43 Millionen Euro zuschießen - rund zwei Millionen weniger.

Doch im Rathaus mag da nur wenig Freude aufkommen. Die Rheinbahn kündigte an, dass sie rund hundert Millionen Euro, die sie in den nächsten zehn Jahren für Investitionen dringend benötigt, nicht selbst aufbringen kann.

Vorstandsvorsitzender Herbert Felz sieht nur einen Ausweg: „Wir brauchen die Unterstützung der Stadt.“

■ ZUR SACHE